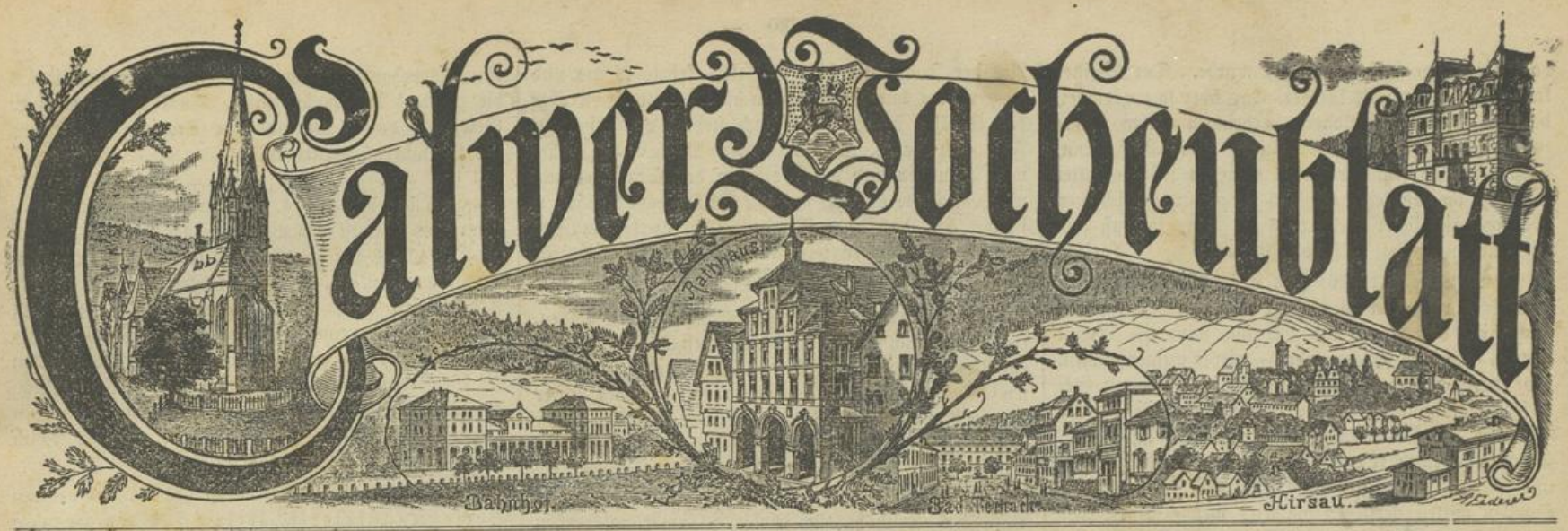


№ 8. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 19. Januar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden angewiesen, mit der Ministerialverfügung vom 4. Januar 1892, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation, — Reg.-Blatt S. 1 — sich sofort bekannt zu machen und nach den Vorschriften derselben sich zu benehmen.

Calw, den 15. Januar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden auf die Ministerialverfügung vom 5. Januar 1892, betreffend die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung, — Reg.-Bl. S. 3 — zur genauen Nachachtung und Belehrung der Betheiligten hingewiesen.

Calw, den 15. Januar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

werden zum Bericht **auf 1. Februar d. J.** darüber beauftragt, wie viele Aenderungen in der Bodeneintheilung seit 1. April 1891 angefallen und über wie viele derselben die vorgeschriebenen Meßurkunden und Handrisse beigebracht sind.

Calw, den 16. Januar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

werden auf die in § 9 der Ministerialverfügung vom 24. November 1885, betreffend die Vollziehung der Landesfeuerlöschordnung, ertheilten Vorschriften zur Nachachtung aufmerksam gemacht.

Calw, den 16. Januar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher,

welche mit Erstattung des Berichts, betr. statistische Erhebungen über den Rothlauf der Schweine (Min. A.-Bl. 1891 S. 237), noch im Rückstand sind, werden an **alsbaldige** Vorlage wiederholt erinnert.

Calw, den 16. Januar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und die mit dem Einzug der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung betrauten Cassenorgane

werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 8. Dezember 1890 (Min. A.-Bl. S. 420) auf die Aenderungen der Vorschriften über die Entwerthung und Vernichtung der Marken für die Invaliditätsversicherung in Folge der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1891 (Reichsges.-Blatt S. 399) und der Ministerialverfügung vom 5. Januar 1892 (Reg.-Bl. S. 3) darauf aufmerksam gemacht, daß die von den Arbeitgebern eingeklebten Marken nicht mehr durch einen wagrechten Strich, sondern durch den Vermerk des Entwerthungstags in Ziffern zu entwerthen sind.

Die Ortsbehörden haben diejenigen Arbeitgeber, welche nach § 42 Abs. 1 oder § 43 Abs. 1 der Vollzugsverfügung vom 24. Oktober 1890 (Reg.-Bl. S. 241) die Marken selbst in die Quittungskarten der von ihnen beschäftigten Personen einzukleben haben, besonders aufmerksam zu machen.

Die Ortsbehörden und die mit dem Einzug der Beiträge betrauten Cassenorgane werden auf die neuen Vorschriften zur genauen Nachachtung und insbesondere darauf hingewiesen, daß sie nicht mehr bloß die letzte der eingeklebten Marken, sondern **sämmtliche** eingeklebte Marken mit der Bezeichnung des Entwerthungstags und zwar in Ziffern zu versehen haben. Hiebei erscheint die Anwendung eines Stempels behufs der Erleichterung der Arbeit geboten und wird daher, soweit sie nicht schon bisher stattfand, besonders empfohlen.

Calw, den 18. Januar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

Gültlingen, 14. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall stieß heute auf dem Wege von Sulz nach Wildberg einem Weinreisenden zu. Demselben scheute bei dem Sulzacher Kirchhof sein Pferd und rannte in wildem Laufe Gültlingen zu. Der Schlitten schlug um, und der Insasse wurde hinausgeschleudert. Mit einem Teil des Schlittens fand nachher ein hies. Bauer das Pferd im Gültlinger Bache liegend oberhalb der Ehniß'schen Sägmühle. Mit Hilfe einiger herbeigeeilter Bürger wurde das Tier aus seiner qualvollen Lage befreit und in den Gaststall des Kronenwirts Deuble verbracht, woselbst ihm auch als-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von **F. Herrmann.**

(Fortsetzung.)

Es währte eine geraume Weile, bis Kapitän Herbold mit der Lektüre dieses ziemlich umfangreichen Schriftstückes zu Ende gekommen war, denn das Lesen einer schlechten Handschrift machte ihm ohnedies einige Schwierigkeiten, und hier mußte er mehr als eine Stelle wiederholt in sich aufnehmen, ehe er ihren Sinn vollkommen begriffen hatte.

Als er nun aber schließlich doch zu Ende gekommen war, da schlug er mit seiner einzigen Faust so heftig auf den vor ihm liegenden Brief, daß das alte wurmstichige Pult in all seinen Fugen krachte. Wahrscheinlich auch würde er diesen Ausdruck seines Ingrimms mit einem sehr naturwüchsigen Seemannsfluch begleitet haben, wenn er nicht in dem nämlichen Augenblick eine sanfte Berührung an seiner Schulter gespürt und beim hastigen Herumdrehen Elsbeths liebes Gesicht vor sich gesehen hatte. Sie bemühte sich zwar, ein wenig zu lächeln; aber sie war doch sehr blaß und in ihren Augen schimmerten die Thränen, die sie wohl nur noch mit schwerer Anstrengung zurückzuhalten vermochte.

Kapitän Herbold machte in seiner Betroffenheit einen ungeschickten Versuch, den Brief zu verstecken; aber Elsbeth hielt ihn mit einem kleinen Kopfschütteln davon zurück.

„Sei mir nicht böse, lieber Vater," sagte sie, „aber ich habe über Deine Schulter schon alles gelesen!"

„Das fehlte auch noch gerade," polterte der alte Seemann los, daß Du Dir von dem unsinnigen Geschreibsel überflüssiger Weise das Herz schwer machen lassen mußt! Ich werde diesen Burschen schon anhalten, seine Pflicht zu thun; und ich werde nichts nach Herrn Werner Petersen fragen, so wahr ich Klaus Herbold heiße!"

Das junge Mädchen hatte Mühe, seinen Zorn zu beruhigen; aber der Einfluß, welchen sie auf die rauhe und sonst so ungeberdige Natur des Kapitäns ausübte, war ein so wunderbarer, daß selbst seine gegenwärtige, außerordentliche Erregung nicht auf die Dauer Stand halten konnte. Als er sah, daß Elsbeth nicht, wie er erwartet haben mochte, in laute, verzweifelte Klagen ausbrach, sondern mit einer scheinbaren Ruhe, die ihm freilich ganz unverständlich war, davon sprach, daß etwas Anderes eigentlich kaum zu erwarten gewesen sei, und daß um ihretwillen sicherlich kein ernstliches Zerwürfnis zwischen Kurt und seinem Vater eintreten dürfe; — als er mit Erstaunen wahrnahm, daß sie kein Wort des Vorwurfs für das Benehmen ihres Verlobten hatte, da wurde auch Kapitän Herbold im Grunde seines Herzens zweifelhaft, ob er dem jungen Offizier nicht doch vielleicht Unrecht gethan habe, und indem er sein Töchterchen zärtlich auf die Stirn küßte, brummte er:

„Ihr Weiber seid nun einmal für Unsereinen schwer zu verstehen. Wo ihr liebt, da seid ihr geduldiger, als die Engel, und habt für alles eine Entschuldigung in Bereitschaft! Na, es mag ja ganz gut sein, daß es so ist, und wir wollen hoffen, daß Du mit Deinem Vertrauen Recht behältst! Ehe ich mit dem Herrn Kurt ein Wörtchen rede, will ich doch hören, was mir sein Vater zu sagen hat!"

Und daß Herr Werner Petersen wirklich die Absicht habe, ihm etwas zu sagen, darüber sollte der Kapitän nicht lange im Zweifel bleiben. Kaum eine halbe Stunde nachher erschien nämlich ein Mann in der Kleidung eines Kontorboten, um einen Brief abzugeben, dessen Umschlag genau dieselben markigen und festen Schriftzüge trug, die der Kapitän seit einer langen Reihe von Jahren kannte. Die Lektüre dieses Briefes machte dem alten Seemann denn auch sehr wenig Schwierigkeiten. Er war ganz geschäftsmäßig kurz und lautete.

„Herrn Kapitän Herbold

hier.

Ich ersuche Sie, sich morgen Vormittag neun Uhr behufs einer dringlichen Besprechung in meiner Privatwohnung einzufinden. Es wäre mir nicht unerwünscht,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bald die nötige Pflege zu teil wurde. Der Besitzer kam nachher ebenfalls hierher, war aber so zugerichtet, daß er sich nach Wildberg verbringen lassen mußte zum Zweck ärzlicher Behandlung. Das Roß kann, soweit sich bis jetzt ein Urteil abgeben läßt, gerettet werden, die Verletzungen des Eigentümers scheinen aber von ziemlicher Bedeutung zu sein, so daß sein Aufkommen vorerst in Frage steht. Ges.

Stuttgart, 16. Jan. Der Buchdruckerstreik ist nicht nur in Leipzig und Berlin, sondern auch hier beendet, am Montag wird die Arbeit überall — wo es welche giebt — wieder aufgenommen. So wurde gestern abend in einer allgemeinen Gehilfenversammlung bei Paul Weiß beschlossen. Der Vorstand der Tarifkommission begründete diesen Beschluß für Stuttgart damit, daß das vereinigte Kapital und die Maßnahmen der preußischen Regierung die Quellen hätten versiegen machen, welche den Streik ermöglichten. Die Lage der Stuttgarter Gehilfen sei allerdings noch nicht derart, daß dieselben den Streik beendigen müßten, allein die Rücksichtnahme auf die auswärtigen Kollegen, welche die Arbeit nicht aufnehmen könnten, wenn der Streik noch an irgend einem Orte fortdauere, habe den Beschluß herbeigeführt. Bedauerlich sei es, daß derjenige Teil der Gehilfenschaft, für welchen gerade durch den Streik Arbeit und Brot habe geschafft werden sollen, gegen die Streikenden aufgetreten und für die Gegner ein bedeutendes Machtmittel geworden sei. Der Redner äußerte ferner, der Streik und das mangelnde Entgegenkommen der Prinzipalschaft werde auch seine politischen Folgen haben, indem die Buchdruckergehilfen, welche man bis jetzt als konservativ habe ansehen dürfen, nach links gedrängt worden seien.

Weilheim, 12. Jan. In letzter Zeit verbreitete sich hier das Gerücht, auf den Aeckern hinter der Stadt benannt, bemerke man des Nachts verdächtigen Lichtschein und es könne blos ein Gespenst sein, das in gegenwärtiger, für die Gespenster so günstigen Jahreszeit, dort sein Wesen treibe. Nun hat sich aber die Sache auf eine sehr natürliche Weise aufgeklärt. Ein hiesiger Bürger besitzt nämlich dort einen Acker, von dem ein Teil uneingefriedigt mit jungen Obstbäumen bepflanzt ist. Die Hasen machen sich dies nun, bei dem gegenwärtig mit Schnee bedeckten Boden, zu Nutzen und stillten ihren Hunger mit der zarten Rinde dieser Bäume. Um diesem abzuhelfen, stellte der erfinderische Bürger nachts eine mit brennendem Licht ausgestattete Laterne in seine Anlage, um durch den Lichtschein die gefährlichen Nager abzuhalten. Da das Licht bis in den hellen Tag hinein brannte, hat sich die Sache nun auf sehr natürliche Weise aufgeklärt.

Neckarsulm, 14. Jan. Ein Fuhrmann aus Brettach fuhr vor einigen Tagen mit seinem zweispännigen Fuhrwerk Abend 10 Uhr vom „Prinz Karl" hier weg der Heimat zu. Derselbe verfehlte aber den Weg, denn nach zweistündiger Fahrt befand er sich auf der Straße zwischen Heilbronn und Neckarsulm. Als der Fuhrmann dies bemerkte, kehrte er um und fuhr wieder durch Neckarsulm hindurch, ließ nun aber das Gefährt in der Hengelbach stehen und ging zu Fuß nach Hause. Als am andern Morgen das Fuhrwerk gefunden und die Pferde in den Stall gebracht wurden, zeigte es sich, daß die Kälte denselben so geschadet hat, daß beide Pferde getötet werden müssen. Außer dem Schaden wird den Fuhrmann noch eine empfindliche Strafe wegen Thierquälerei treffen.

Oehringen, 12. Jan. Wie vor 14 Tagen, so wurde auch heute vor dem hiesigen Amtsgericht ein Prozeß verhandelt, der ein Nachspiel zu unserer letzten Landtagswahl bildet. Der Vorgang, welcher zur Klage führte, war folgender: Am Samstag den 31. Oktober 1891 abends nach 7 Uhr sprach der nationalliberale Kandidat, Universitätsprofessor J. Leemann, in Waldenburg im Saal des Gasthofs zum Adler zu einer zahlreichen Versammlung von Wählern. Während seines Vortrags traten zwei unbekannte jüngere Männer, von denen der eine den Hut aufbehielt, ziemlich geräuschvoll in den Saal und setzten sich an einen kleineren leergebliebenen Tisch. Da sie sich, ohne Rücksicht auf den Redner, in störender Weise mit einander besprachen, so wurde ihnen wiederholt aus der Mitte der Versammlung Ruhe geboten. Nach etwa 10 Minuten entfernte sich der eine und kam kurz darauf mit einem dritten zurück, der sich an denselben Tisch setzte und, wie sich später herausstellte, der Schreinermeister Kittler von Heilbronn, der Führer der dortigen Sozialdemokraten, war. Nachdem Professor Leemann seinen Vortrag beendigt hatte, trat derjenige, welcher Kittler geholt hatte, zu dem Vorsitzenden der Versammlung, Stadtschultheiß Kuttruff von Waldenburg, und erbat für jenen das Wort. Der Vorsitzende erklärte, daß Domänendirektor Vötter von Waldenburg vorher sich zum Wort gemeldet habe, und nachdem dieser den nationalliberalen Kandidaten warm empfohlen hatte, erklärte er den drei Sozialdemokraten, daß für ihre Bestrebungen im Oehringer Bezirk kein Boden sei und daß sie besser daran thun würden, die Versammlung zu verlassen. Hierauf befragte der Vorsitzende die Wähler, ob sie den sozialdemokratischen Redner hören wollen. Dies verneinten nahezu alle Anwesenden durch Aufstehen. Trotzdem versuchte Schreiner Kittler mehrmals zu reden, obgleich er durch Aeußerungen des Unwillens aus der Mitte der Versammlung jedesmal unterbrochen wurde. Als er zum dritten Mal seine Rede begann, packte ihn der in der Nähe sitzende Gutspächter Funk vom Rebbigshof, hob ihn über den Tisch und schob ihn, ohne ihm übrigens ein Leid zu thun, mit großer Geschwindigkeit durch den Saal, dessen Thüre der Wirt schon vorher geöffnet hatte. Die beiden anderen Sozialdemokraten folgten unbelästigt ihrem Führer auf dem Fuße nach, und die Versammlung verlief nach dieser Episode ohne weitere Störung. Gegen Funk hatte Kittler Klage erhoben, und nicht weniger als 12 Zeugen wurden heute vernommen. Die Gerichtsverhandlung dauerte von 9 Uhr vormittags bis gegen 1 Uhr nachmittags. Funk wurde zu einer Geldstrafe von 5 ℳ und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Nürnberg, 14. Januar. Von Seiten der Brauereibesitzer ist dem Vorstande der Brauereigehilfen die Mitteilung zugegangen, daß kein Anlaß zu Unterhandlungen bestehe, da die Streikenden durch andere Arbeitskräfte ersetzt seien. Es hat hierauf der Vorsitzende des Vereins der Brauergehilfen (ein Wirtschaftsbesitzer) sich an den magistratischen Vorsitzenden des Gewerbegerichts mit dem Ersuchen um Vermittlung gewandt. Die Brauereibesitzer erklären jedoch den Versuch einer solchen Vermittlung für unnütz, da in ihren Augen die Streikfrage erledigt ist.

Berlin. In Vertretung des Kaisers bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Herzog von Clarence wird sich Prinz Friedrich Leopold in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Bülow, Kommandeurs des Königs-Ulanen-Regiments (Hannov.) Nr. 13 nach London begeben.

Aus Brüssel, 13. Jan., kommt die Meldung: Während der gestrigen Vorstellung im Alhambra-Theater entstand infolge einer Explosion auf dem Bühnenraume eine Panik. Achtzehn Personen wurden mehr oder minder erheblich verletzt; eine Tänzerin Namens Hannik erlitt schwere Brandwunden.

London, 16. Jan. Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Herzog von Clarence sind amtlich auf Mittwoch Mittag in der königl. Kapelle Saint Georges in Windsor festgesetzt.

London, 14. Jan. Prinz Albert Viktor, Herzog von Clarence und Avondale, war der älteste Sohn des Prinzen von Wales und daher der künftige Thronerbe. Er war geboren am 8. Jan. 1864, hatte also erst das 28. Lebensjahr zurückgelegt. Er war Ehrendoktor, Major des 10. Husarenregiments, Subprior des Johanniter-Ordens in England u. s. w. Er war bisher wenig in die Oeffentlichkeit getreten, wurde jedoch von allen, die ihn kannten, als ein sehr liebenswürdiger Herr gerühmt. Vor kurzem erst hatte er sich mit der Prinzessin Viktoria Mary von Teck, Prinzessin May genannt, verlobt und die öffentliche Meinung Englands hatte die geplante Verbindung mit besonderer Freude begrüßt. Die trauernde Braut steht im Alter von 25 Jahren. Sie ist die Enkelin des Herzogs Alexander von Württemberg und der von Kaiser Ferdinand zur Gräfin von Hohenstein ernannten Gräfin Rhedey; ihr Vater ist Herzog Franz von Teck; die Mutter der Prinzessin ist Prinzessin Mary Adelaide, Tochter des Herzogs von Cambridge, Cousine der Königin von England. — Künftiger Thronerbe wird nun Prinz Georg, geboren am 3. Juni 1865. Eine schwere Erkrankung dieses zweiten Sohnes, ein Typhusanfall, hat erst vor wenigen Wochen die englische Königsfamilie in äußerste Be-

---

wenn Ihre Tochter Sie begleitete; doch habe ich natürlich kein Recht, das zu fordern.

Mit Achtung

Werner Petersen."

Von dem Inhalt dieses Schreibens machte Kapitän Herbold Elsbeth keine Mitteilung. Da er wußte, daß es nichts sonderlich Erfreuliches sein konnte, was ihr im Hause des Schiffsrheders bevorstand, und da es ihr seiner Ueberzeugung nach durchaus nicht anstand, in der unwürdigen Rolle einer Bittenden zu erscheinen, wo sie berechtigt war, zu fordern, so war er von vorn herein nicht darüber im Zweifel, daß sie ihn auf jenem unerfreulichen Gange nicht begleiten dürfe.

Was da zu besprechen und auszumachen war, war nur eine Sache für Männer, denn es handelte sich ja nach Kapitän Herbold's Ansicht um nichts anderes, als um eine Antwort auf die klare und bündige Frage, ob ein Ehrenmann unter allen Umständen verpflichtet sei, sein freiwillig gegebenes Wort zu halten oder nicht. Darum sah er auch dem Ausgang der Unterredung jetzt, wo sich sein erster Zorn besänftigt hatte, ohne eigentliche Sorge entgegen. Werner Petersen war in seiner Vorstellung so recht der eigentlichste Inbegriff eines ehrenhaften und charaktervollen Mannes, und daß dieser Mann im Stande sein sollte, von seinem eigenen Sohn einen schimpflichen Treubruch zu fordern, das wollte dem geraden und biederen Seemann vorläufig noch durchaus nicht in den Sinn.

Aber es war trotz ihres beiderseitigen Bemühens, heiter und gefaßt zu erscheinen, doch ein recht stiller und trauriger Abend, welchen Vater und Tochter heute miteinander verbrachten, -- der stillste und traurigste vielleicht seit ihrem Einzuge in das alte Haus. Ohne daß sie ein Wort darüber gesprochen hätten, betrachteten sie es doch Beide als einen glücklichen Zufall, daß der kleine Schreiber heute zum ersten Mal um die gewohnte Stunde nicht erschien. Nachdem sie ihn gestern in ihr Vertrauen gezogen, hätten sie ihm auch jetzt aus dem Vorgefallenen kaum ein Geheimnis machen können, und das Peinliche der gegenwärtigen ungewissen Situation wäre dadurch sicherlich nicht gemindert worden.

Früher als sonst sagten sie sich gute Nacht, und der brave Kapitän, der sonst den festen und gesegneten Schlaf eines gesunden, gewissensruhigen Menschen hatte, lag heute bis lange nach Mitternacht mit offenen Augen da. Zum ersten Mal störte ihn das unaufhörliche leise Knistern und Knacken, welches in der Stille der Nacht eine Eigentümlichkeit alter Häuser zu sein pflegt, nach seiner Meinung beim Einschlafen, und einmal war es ihm sogar, als habe er von jener Richtung her, wo Elsbeths Kammer lag, noch ein anderes Geräusch vernommen, einen Laut, der ganz verzweifelte Aehnlichkeit hatte mit dem herzbrechenden Schluchzen eines Menschen. Da richtete er sich in seinem Bette auf und rief ganz erschrocken mit gedämpfter Stimme den Namen seiner Tochter, aber er erhielt keine Antwort, und in der Folge blieb denn auch alles still. So beruhigte er sich bei dem Glauben, daß ihn sein Ohr getäuscht haben müsse, und endlich überwältigte ihn denn auch der nach den Aufregungen und Sorgen dieses Tages so wohl verdiente Schlummer.

VII.

Als Kapitän Herbold am nächsten Morgen seine besten Kleider angelegt und schon in früher Stunde zum Ausgehen bereit machte, konnte Elsbeth nicht im Zweifel sein, welche Bedeutung sie diesem Beginnen beizulegen habe. Da ihr der Vater aber nicht aus freien Stücken eine Mitteilung über sein Vorhaben machte, so unterdrückte sie die Frage, welche ihr auf dem Herzen brennen mochte und leistete ihm schweigend und freundlich die kleinen Handreichungen, deren er wegen seines Gebrechens bei einer sorgfältigeren Toilette jedesmal bedurfte.

Erst als er bereits den Hut auf hatte, ließ sich Kapitän Herbold zu einer näheren Andeutung herbei. Er faßte Elsbeth zärtlich unter dem Kinn und richtete ihr Köpfchen in die Höhe.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sorgnis versetzt. Außer dem Prinzen Georg verbleiben dem Prinzen von Wales noch 3 Töchter, die Prinzessinnen Luise, Viktoria und Maud.

Vermischtes.

— Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart hat im Jahre 1891 den höchsten Zugang an Versicherungsanträgen seit ihrem Bestehen erzielt. Es gingen nämlich in diesem Jahre ein: 5756 Versicherungs-Anträge über ℳ 34,850,950. Mehr als im Vorjahre: 429 Anträge über ℳ 3,253,550. Die Dividende für 1892 beträgt nach Dividendenplan AII **40%** der gewöhnlichen Todesfallprämie und extra **20%** der Zusatzprämie für Abkürzung der Versicherungsdauer; nach Dividendenplan B, steigende Dividende, erhalten die Beteiligten eine gegen das Vorjahr um **3%** erhöhte Dividende aus der vollen Prämie, also einschließlich Zusatzprämie für Abkürzung der Versicherungsdauer; die seit Bestehen des Planes B Versicherten — 15 Jahre — erhalten hienach eine Dividende von **45%** aus der vollen Prämie. Verwaltungsaufwand 1890: nur **4,9%** der Gesamteinnahme.

— Die allgem. deutsche Hebammen-Zeitung schreibt in Nr. 23 vom 1. Dezember 1891: „Präpariertes Hafermehl der Hohenloheschen Präserven-Fabrik Gerabronn in Württemberg. Ist es unmöglich, ein neugeborenes Kind mit Muttermilch zu nähren, so wird man bei der Wahl künstlicher Nahrung stets zuerst nach dem natürlichen Ersatzmittel der Muttermilch, der Kuhmilch, greifen. Diese bekommt, dem Alter des Kindes angemessen verdünnt, bei sonst sorgfältiger Ernährungsweise den Säuglingen meist gut. Der kleineren Zahl verursacht sie Verdauungsbeschwerden. Diese verschwinden dann aber gewöhnlich bald, wenn der Kuhmilch ein mehliger Zusatz beigemischt wird. Die Neuzeit hat zahlreiche Zusätze zur Kindermilch in den verschiedenartigsten Kindermehlen geliefert. Die Wahl eines solchen Kindermehles trifft der Arzt, der immer demjenigen Mehle den Vorzug geben wird, das ohne viele künstliche Beimischungen aus eigener Natur die Teile enthält, welche die Kuhmilch für den zarten Magen der Neugeborenen verdaulicher machen. Ein solches Mehl ist nun das Hafermehl. Es besitzt erfahrungsgemäß sehr gute Eigenschaften für die Ernährung künstlich aufgezogener Säuglinge. — Unter den Hafermehlen nimmt das Gerabronner die erste Stellung ein; es bekommt den Kindern als Zusatz zur Kuhmilch vorzüglich. Kinder, die ohne den Hafermehlzusatz die Kuhmilch erbrachen, gesundeten bald von dieser Verdauungsstörung und tranken die Milch mit einem Zusatz von Haferschleim ebenso gern, als sie dieselbe auch gut verdauten."

Zwölf Jahre sind im Zeitalter der Elektrizität keine allzulange Zeit, wenn sich aber während derselben ein Mittel dauernd der Gunst des Publikums erfreut hat und fortgesetzt neue Freunde erwirbt, so darf dies sicherlich als die beste Empfehlung gelten. Dies alles trifft bei den ächten Apotheker **Richard** Brandt'schen Schweizerpillen zu. In acht Wochen sind 400 amtlich beglaubigte Anerkennungsschreiben eingelaufen von Leuten, die an Verdauungsstörungen und ihren Folgezuständen litten. Die **ächten** Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in rotem Grunde sind à Schachtel ℳ 1, — in den Apotheken erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Beugholz- und Reisig-Verkauf

am Montag, den 25. Januar, vormittags 9 Uhr, im Rößle in Hirsau aus Ottenbronnerberg, Abteilung Schönbühl und Steigwand, aus Lützenhardt Abt. Langriß und Birkenhau:

Buchen 52 Rm. Prügel, Nadelholz Rm.: 192 tann. Papierholzroller, 65 Rugel (brausch), 62 Prügel; 7 Laub- und 118 Nadelholzanbruch;

vormittags 11 Uhr ebendaselbst aus Altburgerberg:

55 Wellen birk. Besenreisig auf dem Stock,

aus Schönbühl, Fuchsloch, Steigwand, Alzenbrunnen und Badwald:

3290 Stück Nadelreisig in Flächenlosen;

am gleichen Tag, nachmittags 2½ Uhr, im Anker in Ernstmühl, aus Zellerhang, Langriß und Birkenhau:

2750 buchene und 3220 tannene Wellen in Flächenlosen.

Revier Altensteig.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 21. Januar, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Schönbronn aus Buhler Abt. 6 Wolfacker und 27 Bühlerswald:

Nadelholz Rm.: 2 Scheiter, 92 Anbruch, 495 Reisig.

Revier Schwann.

Stangen-Verkauf

am Dienstag, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Dennach aus dem Staatswald Abt. Kieselrain, Stephanspfad, Herrenacker, Kohlrain, Fuchsloch, Seelach, Sandplatt und Hüttwald:

Nadelholzstangen: Stück: Werkstangen I. Kl. 60, II. Kl. 430, III. Kl. 570, IV. Kl. 125. Ausschuß aller Klassen 55; Hopfenstangen: I. Kl. 125, II. Kl. 1755, III. Kl. 3665. Ausschuß aller Klassen 450.

Reisstangen: I. Kl. 1440, II. Kl. 720, III. Kl. 6645, IV. Kl. 6640, V. Kl. 9215. Die Stangen sind größtenteils tannene.

Die Forstwächter Bonn in Dobel und Stoll in Schwann werden auf Verlangen das Holz vorzeigen.

Neuenbürg.

Steinlieferungs-accord.

Die Amtskorporation wird am **Freitag, den 22. Januar 1892, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell** die Lieferung bezw. Beifuhr der pro 1. April 1892/93 zur Unterhaltung folgender Straßenstrecken erforderlichen **blauen Muschelkalksteine** im öffentlichen Abstreich vergeben, nämlich:

1) für die Straßenstrecke von Grunbach nach Unterreichenbach — Markung Grunbach — 48 cbm.
2) für die Straßenstrecke von Schömberg nach Liebenzell — Markung Unterlengenhardt — 48 cbm.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 14. Januar 1892.

Oberamtspflege.
Kübler.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche wird auf Georgii

zu mieten gesucht.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Gesucht auf Lichtmeß ein geordnetes

Mädchen

nicht unter 17 Jahren.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Das größte
Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler, Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.
An Hôteliers und Händler Vorzugspreise.

Alle Arten Geweihe von den billigsten bis zu den seltensten Hubertus-Schmuck in Gold und Silber empfiehlt C. Haggenmüller, Comm.-Gesch., Plankenhofen a. Ilm.

Blühende
Hyacinthen und Tulpen
empfiehlt
Eugen Bozenhardt.

Toilette-Familien-Seife p. Pf. = 6 St. 60 Pf.
Glycerin-Transp.-Seife p. Pf. = 7 St. 70 Pf.
in anerkannt guter Qualität empfiehlt
Emil Sänger.

Schon am 18. bis 23. Januar 1892
1 8020 Geldgew. — 3075000 b. Geld. Mark
Ziehung der großen
Deutsch. Antisclaverei Geldlotterie
Hierzu empfehle ich Original-Loose 1/1 ℳ 42, 1/2 ℳ 21, 1/5 ℳ 8.40, 1/10 ℳ 4.20.
Anth. 1/20 ℳ 2.50, 11/20 ℳ 25, 1/50 ℳ 1, 11/50 ℳ 10, Porto und Liste 30 ₰ extra.
Anth. an 100 ganz. Loos, 1/100 ℳ 45, 1/200 ℳ 23, 1/400 ℳ 12, 1/800 ℳ 6.
Anth. an 200 ganz. Loos. 1/100 ℳ 90, 1/200 ℳ 45, 1/400 ℳ 23, 1/800 ℳ 12.
Anth. an 400 ganz. Loos. 1/100 ℳ 180, 1/200 ℳ 90, 1/400 ℳ 45, 1/800 ℳ 24, incl. Porto u. offiziell. Liste
Haupttreffer 600,000 M. 300,000 M.
J. Schweickert Concess. Generalagent STUTTGART.
Haupttreffer baar 125,000 100,000

Junges fettes
Kuhfleisch,
das Pfund zu 56 ₰, bei
Beißer a. Markt.

Fertige
Damenhemden, Hosen und Nachtjacken
empfiehlt billigst
Emilie Zahn.

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches
Loeflund's Malz-Extract
das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.
Malz-Extract mit Eisen
für Blutarme und Bleichsüchtige.
Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.
M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.
Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.
Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

24 Jahre bewährt sich als unübertroffen zum tägl. Gebrauch statt Oel od. Pomade das staatl. gepr. u. begutachtete **Haarwasser v. Retter in München,** zu haben um 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in **Calw.**

Alle **Laubsägerei-**Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

Ca. 800 Säcke
Spreuer
hat zu verkaufen, per Sack 20 ₰,
Carl Burkhardt
z. Fleckenmühle
in Döffingen.

Neuhengstett bei Calw.

Ich habe einen noch ganz jungen
Zuchteber
zu verkaufen.
Ludwig Talmon Gros.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank

Gegründet 1854. **in Stuttgart.** Unter Staatsaufsicht.

	1860	1870	1880	1890/91	
Versicherungsstand	11	60	164	342	Millionen Mark,
Bankfonds . . .	1,5	10,5	33	90	„ „
Extrareserve . .	0,4	2,2	6,5	15,5	„ „

Ausbezahlt seit Bestehen der Bank: Versicherungssummen 56,3, Dividenden an die Versicherten 29,5 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fließen an die Versicherten als Dividende zurück.

Versicherungsbedingungen unübertroffen günstig.
Niedere Tarifprämien.

Dividenden für das Jahr 1892:
nach Plan A II: 40 % der **Todesfallprämie** und extra 20 % der Zusatzprämie bei alternativer Versicherung.
„ „ B: 3 % der **Gesamtprämiensumme** (steigende Dividende).

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:
Calw: Lehrer Müller. Altensteig: C. W. Lutz. Böblingen: O.-A.-Geometer Emhardt. Egenhausen: J. Kaltenbach. Herrenberg: Carl Bellon. Nagold: G. Schmid. Weil d. Stadt: Max Schöninger. Wildbad: Lehrer Eppler. Wildberg: Dreiz, Kameralamtsassistent.

Hohenlohe'sches Hafermehl,

beste Kindernahrung,
empfiehlt in stets frischer Ware angelegentlichst

Emil Georgii.

Nächsten **Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr,** findet die jährliche

Generalversammlung der Sterbekasse

bei J. Rentschler, untere Brücke, statt.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Rechenschaftsbericht, etwaige Anträge.
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Im Namen des Ausschusses:
Der Vorstand
Georg Heldmaier.

Stammheim-Aichelberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 21. Januar,

im Gasthaus zum „Adler" in Stammheim stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

G. Christian Holzäpfel,
Sohn des Jak. Holzäpfel, Adlerwirts in Stammheim.
Anna Braun,
Tochter d s verst. Sonnenwirts Braun in Aichelberg.

Oeffentliche Volksversammlung

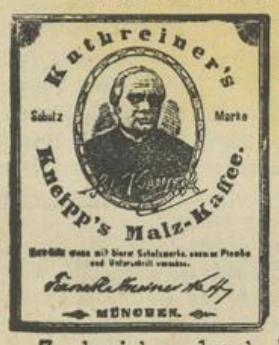
Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr,
im Saale von J. Dreiß.
Thema: **Arbeiterschutzgesetz.**
Referent Herr Schriftsteller **A. Agster** aus **Stuttgart.**
Hiezu ist Jedermann höflichst eingeladen. **Freie Diskussion.**

Soennecken's D. R.-Patent
D. R.-Patent **Briefordner**
Für Geschäfte unentbehrlich!
Vorrätig bei **Emil Georgii** in **Calw.**

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten à 1/1, 1/2 u. 1/5 Pfd. mit nebenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen durch die Colonialwaren- und Droguen-Handlungen.

Franz Kathreiner's Nachfolger
Berlin — München — Wien.

Zu beziehen in Calw bei Herrn
J. F. Oesterlen.

Zavelstein.

Hiemit bringe ich mein Lager in

Schuhmacherartikeln,

als: **Nägel aller Art, Pech, Hanfgarn, Holznägel u. s. w.** bei allerbilligsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

H. Wiedenmayer.

Für vorteilhafte und gewinnbringe Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche
Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten.
Mk. 1. 15 für 10 Packete bei **Carl Sakmann** in **Calw.**

Ca. 40 Zentner
Heu und Oehmd,
gutes Bergfutter, verkauft
Dalkolmo.

Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- **Seife**
überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten enth. 3 St. 40 Pf.
Emil Sänger.

„**Dentila**" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Calw** bei Apotheker **G. Stein.**

Habe noch 2 sehr schöne
Ueberzieher
um billige Preise abzugeben
Schühle, Schneider.

Calw. Fruchtpreise am 16. Januar 1892.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	20	38	58	38	20	11	50	11	50	11	50	437	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	169	169	169	—	8	—	7	91	7	70	1336	30	—	—	—	2
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	101	101	101	—	7	—	6	75	6	30	682	50	—	—	—	5
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	308	328	308	20							2455	80				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw